

CHORMAGIE KONTRAPUNKT-KONZERTE



**PHILHARMONISCHES
ORCHESTER HAGEN
WDR RUNDFUNKCHOR
SEBASTIAN LANG-LESSING
MEGAN MARIE HART · HENRIETTE GÖDDE
SUNG MIN SONG · DANIEL OCHOA**

Sonntag • 4 Januar 2026 • 11 Uhr

**1. Abonnentenkonzert der Kontrapunkt-Konzerte 2025/26
im Abo C in der Kölner Philharmonie**

Chormagie



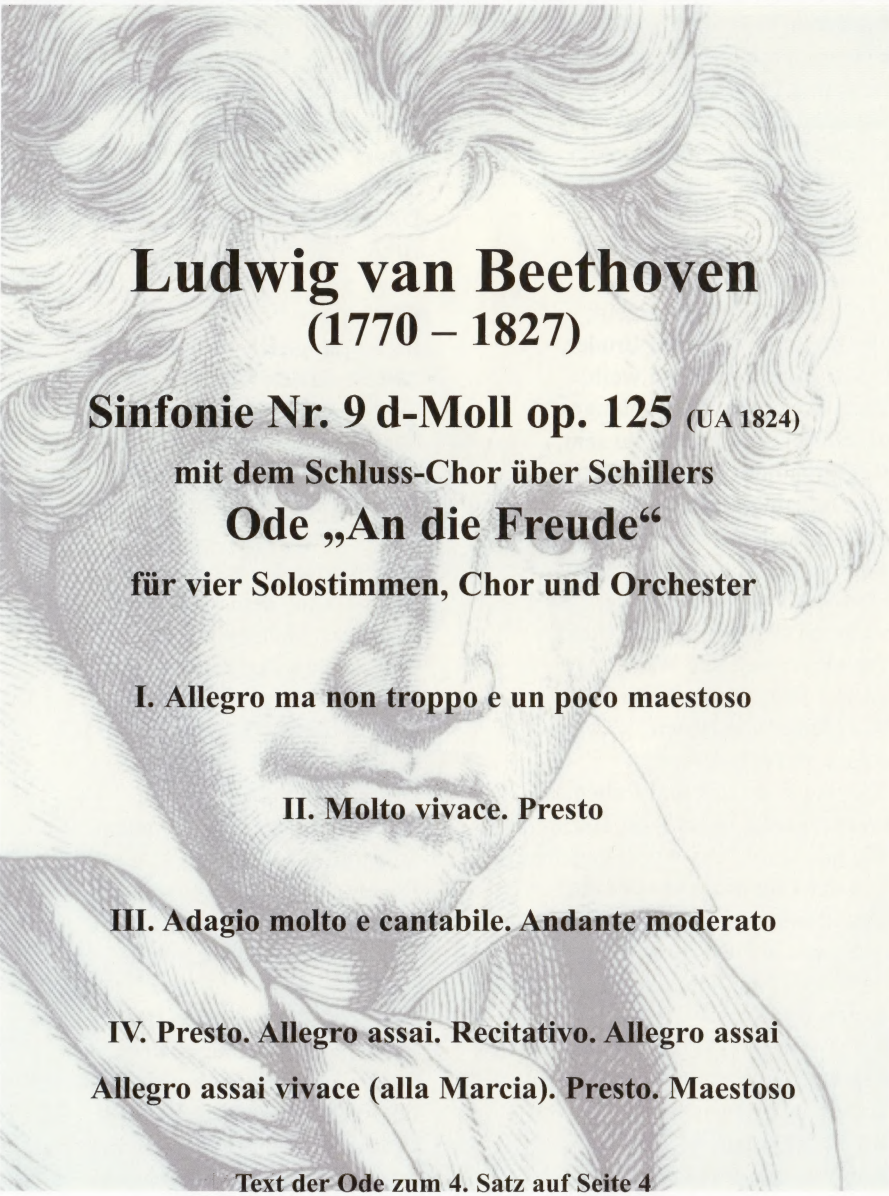
**Philharmonisches Orchester Hagen
WDR Rundfunkchor und WDR-Projektchor**

Sebastian Lang-Lessing • Dirigent

Einstudierung der Chöre: Eberhard Metternich

**Megan Marie Hart • Sopran
Sung Min Song • Tenor**

**Henriette Götde • Mezzo
Daniel Ochoa • Bariton**



Ludwig van Beethoven

(1770 – 1827)

Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125 (UA 1824)

mit dem Schluss-Chor über Schillers

Ode „An die Freude“

für vier Solostimmen, Chor und Orchester

I. Allegro ma non troppo e un poco maestoso

II. Molto vivace. Presto

III. Adagio molto e cantabile. Andante moderato

**IV. Presto. Allegro assai. Recitativo. Allegro assai
Allegro assai vivace (alla Marcia). Presto. Maestoso**

Text der Ode zum 4. Satz auf Seite 4

Bass solo: O Freunde, nicht diese Töne,
sondern lasst uns angenehmere anstimmen,
und freudenvollere.

Soli und Chor:

Freude, schöner Götterfunken,
Tochter aus Elysium,
wir betreten feuertrunken,
Himmlische, dein Heiligtum!
Deine Zauber binden wieder,
was die Mode streng geteilt;
alle Menschen werden Brüder,
wo dein sanfter Flügel weilt.
Wem der große Wurf gelungen,
eines Freundes Freund zu sein,
wer ein holdes Weib errungen,
mische seinen Jubel ein!
Ja, wer auch nur eine Seele
sein nennt auf dem Erdenrund!
Und wer's nie gekonnt, der stehle
weinend sich aus diesem Bund!
Freude trinken alle Wesen
an den Brüsten der Natur;
alle Guten, alle Bösen
folgen ihrer Rosenspur.
Küsse gab sie uns und Reben,
einen Freund, geprüft im Tod;
Wollust ward dem Wurm gegeben,
und der Cherub steht vor Gott!

Tenor solo und Männerchor:

Froh, wie seine Sonnen fliegen
durch des Himmels prächt'gen Plan,
laufet, Brüder, eure Bahn,
freudig, wie ein Held zum Siegen!

Chor: Freude, schöner Götterfunken,
Tochter aus Elysium,
wir betreten feuertrunken,
Himmlische, dein Heiligtum!

Deine Zauber binden wieder,
was die Mode streng geteilt;
alle Menschen werden Brüder,
wo dein sanfter Flügel weilt.

Chor:

Seid umschlungen, Millionen!
Diesen Kuss der ganzen Welt!
Brüder! überm Sternenzelt
muss ein lieber Vater wohnen.

Chor:

Ihr stürzt nieder, Millionen?
Ahnest du den Schöpfer, Welt?
Such ihn überm Sternenzelt!
Über Sternen muss er wohnen.

Chor:

Freude, schöner Götterfunken,
Tochter aus Elysium,
wir betreten feuertrunken,
Himmlische, dein Heiligtum!
Seid umschlungen, Millionen!
Diesen Kuss der ganzen Welt!
Ihr stürzt nieder, Millionen?
Ahnest du den Schöpfer, Welt?
Such ihn überm Sternenzelt!
Brüder, überm Sternenzelt
muss ein lieber Vater wohnen!

Soli und Chor:

Freude, Tochter aus Elysium,
deine Zauber binden wieder,
was die Mode streng geteilt.

Soli:

Alle Menschen werden Brüder,
wo dein sanfter Flügel weilt.

Chor: Seid umschlungen, Millionen!
Diesen Kuss der ganzen Welt!
Brüder, überm Sternenzelt
muss ein lieber Vater wohnen.

Ewig junges Orchester

Das 100-jährige feierte Hagen mit Cross-Over und Rock

Das Philharmonische Orchester Hagen wurde 1907 als erstes kommunales Orchester Westfalens gegründet und hat sich im Lauf seiner mehr als hundertjährigen Geschichte zu einem Besuchermagneten entwickelt, der aus dem kulturellen Leben der Stadt Hagen nicht wegzudenken ist und dessen Bedeutung weit in den südwestfälischen Raum ausstrahlt. Es trägt durch eine umfangreiche Reihe von Sinfonie- und Kammerkonzerten seinem Status als aus der Tradition erwachsenem Klangkörper Rechnung.

Darüber hinaus gehört auch ein umfassendes Kinder- und Jugendprogramm zu den zentralen Anliegen.

Von prämierten Großprojekten wie „Beinahe Peter und der Wolf“ mit der Stiftung Volmarstein oder dem Community-Projekt „Sound Magic“ mit dem britischen Musikvermittler Barry Russell, von den beliebten Familienkonzerten im Stadttheater – seit Jahren mit dem KiKA-Moderator Juri Tetzlaff – bis zu den Krabbelkonzerten für die Kleinsten mit dem Musikpädagogen Andrea Apostoli sowie dem persönlichen Kontakt mit den Musikern im Klassenraum reicht das musikvermittelnde Angebot.

Auch der jüngeren Musikgeschichte Hagens, das als »Rockstadt« Bekanntheit erlangt hat, verschließt sich das Orchester nicht. Im Gegenteil: Crossover-Konzerte mit Bands wie Green, Grobschnitt und Luxuslärm zeigen, dass es keine Berührungssängste vor grenzüberschreitenden Projekten gibt.



Foto © Schwarzenberger

Nach der Auszeichnung mit dem Preis des Deutschen Musikverleger-Verbands für das beste Konzertprogramm der Saison 2014/15 wurde das Philharmonische Orchester Hagen in die Initiative der Bundesregierung „Exzellente Orchesterlandschaft Deutschland“ aufgenommen.

In der Jubiläumsspielzeit zum hundertjährigen Bestehen des Orchesters 2007/2008 wurde eine neuen Reihe von Cross-Over Konzerten

mit der Band Extrapop und Künstlern wie Jon Lord, Hans Liberg oder Roby Lakatos ins Leben gerufen. Internationale Beachtung fand die Ersteinstrumentierung von Hans Rotts Suite für Orchester E-Dur, erschienen mit der Hamburger Fassung der Ersten Symphonie von Gustav Mahler. Ab 2017 war Joseph Trafton Generalmusikdirektor der Stadt Hagen. Ihm folgte 2025 der heute mit seinem Orchester gastierende Sebastian Lang-Lessing.

Der Dirigent • GMD Sebastian Lang-Lessing

Bedeutende Mentoren

Im letzten Sommer wurde Sebastian Lang-Lessing zum Generalmusikdirektor der Stadt Hagen ernannt.

Der aus Gelsenkirchen stammende Sebastian Lang-Lessing gehört zu den herausragenden und vielseitigsten Dirigenten seiner Generation und hat weltweit eine große Karriere an Opernhäusern und in Konzertsälen gemacht. Nach einem Studium in Hamburg und einer Assistenzzeit bei Gerd Albrecht an der Hamburgischen Staatsoper wurde er Erster Kapellmeister am

Volkstheater Rostock. 1993 folgte ein Ruf an die Deutsche Oper Berlin, wo er als jüngster Dirigent fest engagiert war. Gastverpflichtungen führten ihn schon damals an große Opernhäuser in Paris, Bordeaux, Stockholm, Oslo, Kopenhagen, Houston und San Francisco. 1998 übernahm er die Position des Musikdirektors am Opernhaus in Nancy. Von 2004-2011 war er Chefdirigent des Tasmanian Symphony Orchestra in Australien, 2009 wurde er Musikdirektor der San Antonio Symphony. Zuletzt wirkte er von 2020-2024 als Musikdirektor der Korean National Opera (KNO) in Seoul. Neben seiner Tätigkeit als Operndirigent ist Sebastian Lang-

Lessing auch im Konzertbereich weltweit gefragt und wirkte mit renommierten Orchestern und herausragenden Künstler*innen zusammen. Seine umfangreiche Diskografie umfasst Aufnahmen sinfonischer Werke sowie zeitgenössische Kompositionen. Mit seinem breiten Repertoire, seiner internationalen Erfahrung und seinem Engagement für musikalische Innovation wird er auch in Hagen neue künstlerische Akzente setzen.

Sebastian Lang-Lessing ist ein wahrer Kosmopolit. Er spricht fünf Sprachen fließend, liebt das Reisen und hat mittlerweile Musikdirektorentitel auf fünf Kontinenten inne.

In Education-Projekten engagiert er sich für die Zukunft und die Niedrigschwelligkeit der klassischen Musik. Seine Freundschaften mit Komponisten wie Detlev Glanert, Brett Dean und Stewart Copeland führten zu einer Reihe neuer Auftragswerke und Uraufführungen. Überdies eröffnete er das ikonische Osloer Opernhaus und arbeitete in Paris mit Maurice Béjart an dessen spektakulärer Interpretation der 9. Sinfonie Ludwig van Beethovens, mit der er später in Japan auf Tournee ging. Sebastian Lang-Lessing dirigierte Chinas erste Inszenierung einer Oper von Richard Strauss in Peking.



Foto © Leszek Januszewski



Die Neunte für den Dalai Lama Marilyn Horne war ihre Mentorin

Seit 2020 ist die amerikanische Sopranistin Megan Marie Hart Ensemblemitglied am Staatstheater Darmstadt, wo sie zahlreiche prominente Rollen verkörperte, 2026 u.a. Aida und Donna Anna in Don Giovanni. Im Konzertsaal ist sie gleichermaßen zu Hause und sang die Sopransoli in Mahlers 2. Sinfonie, in Elias, Carmina Burana, Suppés Requiem und in Strauss' Vier letzte Lieder. Mit dem Seattle Symphony Orchestra interpretierte sie in einer Fernsehaufführung Beethovens 9. Sinfonie für den Dalai Lama. Am Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust 2026 wird sie den Liederzyklus „Letters to Fred“ für das Theater Hagen aufführen.



Ganz nah bei Bach

Henriette Gödde lebt in Leipzig

Im Konzert- und Oratorienfach gehört Henriette Gödde zu den gefragtesten Altistinnen ihrer Zeit. Neben den Werken Bachs und seiner Zeitgenossen, reicht ihr Repertoire über die großen Oratorien der Romantik bis hin zur zeitgenössischen Musik. So war sie international auf hochkarätigen Festivals und Podien zu erleben. In der Berliner Philharmonie ist Henriette Gödde 2026 mit Mendelssohns Elias zu erleben, mit dem Danish National Orchestra gastiert sie mit Beethovens 9. Sinfonie mehrfach in Dänemark.

Vielfach preisverdächtig

Sung Min Song startete in München

Der südkoreanische Tenor Sung Min Song war als Computeringenieur tätig, bevor ihn Gesangsstudien nach Deutschland führten, wo er an der Musikhochschule in München bei Frieder Lang und Daniel Kotlinski studierte. Parallel dazu sang er im Chor der Bayerischen Staatsoper. Er erhielt zahlreiche Auszeichnungen, so den Anneliese-Rothenberger-Preis, den Kulturkreis Gasteig Musikpreis, den Luitpoldpreis des Kissinger Sommers sowie den Grand Prix und Prix Special ADAMI beim Concours International de Belcanto Vincenzo Bellini in Paris. Seit 2023 gehört er dem Ensemble des Staatstheaters Augsburg an.



Foto © Wilson Ortiz

International unterwegs

Der Bariton feierte USA-Debüt

Daniel Ochoa, der als Sohn einer deutschen Mutter und eines äquatorialguineischen Vaters in der DDR geboren wurde, entdeckte seine Liebe zum Gesang mit fünf Jahren im Rundfunkkinderchor seiner Heimatstadt Leipzig. Sein Studium führte ihn an drei Hochschulen und mit inspirierenden Lehrern wie Matthias Goerne, Thomas Quasthoff und schließlich mit Dietrich Fischer-Dieskau zusammen. Der Bariton hat sich einen klangvollen Namen als Opern- und Konzertsänger gemacht – auch bereits mehrfach in Köln.

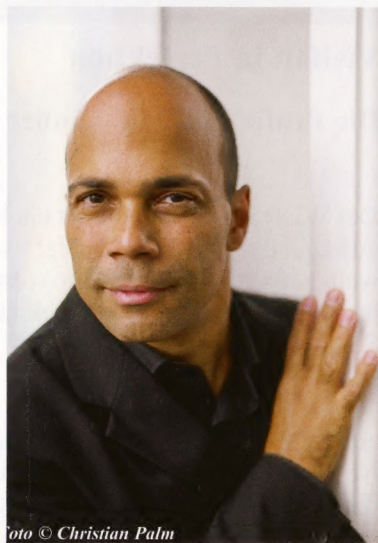


Foto © Christian Palm



Vielfalt in Perfektion

Die Profis sind Alleskönner

Der WDR Rundfunkchor ist ein herausragendes Profi-Ensemble: weltweit gefragt, in Nordrhein-Westfalen präsent und in Köln beheimatet. Seine Spezialisierung liegt auf anspruchsvollen Chorwerken von der Musik des Mittelalters bis hin zu zeitgenössischen Kompositionen. Neben A-cappella-Werken führen die Sängerinnen und Sänger regelmäßig groß besetzte chorsinfonische

Werke, Filmmusik oder Opern auf. Zusammen mit den Ensembles des WDR – WDR Sinfonieorchester, WDR Funkhausorchester und WDR Big Band – ist der WDR Rundfunkchor regelmäßig auf dem Konzertpodium zu erleben.

Auch bedeutende nationale und internationale Orchester laden den WDR Rundfunkchor zur Zusammenarbeit ein, darunter das NDR Elbphilharmonie Orchester, die Bamberger Symphoniker, die Berliner und Wiener Philharmoniker, das Beethoven Orchester Bonn, das Gürzenich-Orchester, das Kölner

Kammerorchester oder die Hong Kong Sinfonietta. Auftritte bei den Berliner und Wiener Festwochen, dem Schleswig-Holstein Musik Festival, dem Lucerne Festival, den Salzburger Festspielen, der Biennale Venedig und den BBC Proms in London bestätigen seinen künstlerischen Rang.

Fast 200 Erst- und Uraufführungen verzeichnet der Chor bisher, darunter Kompositionen von Schönberg, Henze, Stockhausen, Nono, Boulez, Penderecki, Xenakis, Berio oder Mundry. Neben durchaus außergewöhnlichen Kooperationen, wie etwa 2014 Adriana Hölszky's Uraufführung „Deep Field“ mit Martin Schläpfers Ballett-Company an der Deutschen Oper am Rhein gastiert das Ensemble regelmäßig bei Festivals zeitgenössischer Musik wie dem Acht Brücken Festival in Köln oder dem Festival Now in Essen.

Mit verschiedenen Initiativen schlägt der WDR Rundfunkchor eine Brücke zu den zahlreichen Amateursängerinnen und -sängern. In großen Mitsingkonzerten, wie bei Haydns „Schöpfung“ oder Mendelssohns „Lobgesang“ und 2026 beim Mozart-Requiem in Málaga unter Leitung von Simon Halsey oder in ungewöhnlichen Gemeinschaftsprojekten mit Jugend- und Laienchören können

Amateure unter professionellen Arbeitsbedingungen proben und singen.

Ein Herzensanliegen sind dem WDR Rundfunkchor auch Familienkonzerte und Projekte mit Kindern, so die „Kommissar Krächz“-Konzerte, „Das Konzert mit dem Elefanten“ oder „Das Konzert mit der Maus“. Mit der kostenlosen »WDR Rundfunkchor Sing Along App«, die 2022 entwickelt wurde und ständig erweitert wird, können alle, die gerne singen, mit dem WDR Rundfunkchor Chorstücke verschiedener Genres und in verschiedenen Schwierigkeitsstufen einüben und sich von den Stimmprofis zu Körper- und Stimmübungen anleiten lassen.

Schließlich engagiert sich der WDR Rundfunkchor auch für den professionellen Nachwuchs: In der 2015 gegründeten Chorakademie werden junge Sängerinnen und Sänger an der Schnittstelle von Studium und Berufseinstieg im Chorgesang ausgebildet.

Seit Beginn der Spielzeit 2020/21 war Nicolas Fink Chefdirigent des WDR Rundfunkchores, seit der Saison 2023/2024 wirkt Simon Halsey als Erster Gastdirigent.

Chefdirigent seit der aktuellen Saison ist Philipp Ahmann, der dem Chor schon seit einigen Jahren als Gastdirigent verbunden ist.

Warten auf die Freude

In der Rezeptionsgeschichte rund um Beethovens Neunte macht der Text die Musik

Choristen, denen es bereits vergönnt war, an einer Aufführung der 9. Sinfonie von Beethoven teilgenommen zu haben, werden das Gefühl kennen: Mehr als 40 Minuten währt die *Einleitung* bis zum ersten eigenen Einsatz, ein Vorspiel ganz eigener Art, natürlich sehr egoistisch betrachtet aus der Perspektive eines Chorsängers.

Vielleicht empfindet aber auch der Hörer dieses ersten monumentalen sinfonischen Riesen der Musikge-

schichte dieses Ungleichverhältnis, denn er weiß ja um das Finale und seine bedeutenden Worte, er ist in Erwartung: Der Reiz des Unerwarteten und Ungehörten, die Wirkung des chorsinfonischen Überfalls und Einbruchs des Vokalen in die Welt der Instrumentalmusik, diesen einmaligen Moment konnte natürlich nur das Ur- bzw. Erstaufführungspublikum in den jeweiligen europäischen Kulturmetropolen wie Wien, kurz darauf in London und bald schon auch in unserer Region stauend genießen.

Bis heute wurden den Fragen nach der besonderen Form dieser deshalb so bedeutsamen Neunten zahlreiche Kommentare gewidmet.



Porträt des 13-jährigen Beethovens aus der Hand eines unbekannten Bonner Malers (ca. 1783)



Idealisierendes Gemälde Joseph Karl Stieler's von 1820

1990 offerierte der Beethoven-Biograph Maynard Solomon beim Internationalen Beethoven-Kongress in Bonn in seinem Vortrag *The Sense of an Ending* eine sehr spezielle Lösung für das bekannte Finalproblem: Beethoven habe, so Solomon, nicht Schwierigkeiten gehabt, ein Finale für seine neunte Sinfonie zu finden, sondern eine Sinfonie für dieses spezielle Finale zu schreiben! Der Schriftsteller Dieter Hildebrandt resümiert diese These in seinem Buch *Die Neunte* pointiert so: „Sein Problem sei eher gewesen, zur Freudenhymne eine sinfonische Vorstufe zu komponieren, auf der diese sich erst zum Triumph erheben konnte.“

Schillers Text begleitete den Komponisten bereits in Bonner Zeiten. Ersten Kontakt zu den Dramen Schillers erhielt Beethoven in der Spielzeit 1782/83, als die Großmannsche Theatergruppe *Die Räuber* und *Fiesko* in Bonn aufführte. Der musikalische Chef am Bonner Theater hieß Christian Gottlob Neefe, gebürtig kam er aus Chemnitz, studiert hatte er in Leipzig. Er war gleichzeitig Organist am kurfürstlichen Hofe, und 1782 bestellte er seinen Kompositionsschüler Beethoven als Stellvertreter im Organistenamt, ein Jahr später als Cembalist im Theater. Damals war Beethoven 13 Jahre alt.

Der Ernst des Lebens begann halt früher in diesen Zeiten, entsprechend schneller konnten Talente Karriere machen. So auch der Rechtsgelehrte Bartholomäus Fischenich, der bereits mit zarten 23 Jahren einen Lehrstuhl als Professor für Naturrecht in Jena bezog, jenem Jena, in dem auch Schiller als frisch gebackener Professor für Geschichte – von Goethe vermittelt – residierte. Fischenich korrespondierte mit Schillers Ehefrau Charlotte und schrieb ihr 1793 aus Bonn: „Ich lege Ihnen eine Composition bei und wünschte Ihr Urtheil darüber zu vernehmen. Sie ist von einem hiesigen jungen Mann, dessen musikalische Talente allgemein gerühmt werden, und den nun der Churfürst nach Wien zu Haydn geschickt hat. Er wird auch Schillers *Freude* und zwar jede Strophe bearbeiten. Ich erwarte etwas vollkommenes, denn soviel ich ihn kenne, ist er ganz für das Große und Erhabene!“ Charlotte antwortete: „Ich freue mich, dass er die *Freude* komponiert.“

Mehr als dreißig Jahre sollte Charlottes Freude Vorfreude bleiben, zwei Jahre nach der Uraufführung der Ode verstarb sie – zufällig bei einem Besuch in Bonn. Dort liegt sie begraben. So wurde der Samen für das heute erklingende Werk unweit vor den Toren Kölns in der Beethoven-Stadt Bonn gesetzt.

Die Kontrapunkt-Abonnements A B C in der Kölner Philharmonie
Vorschau auf die Konzerte der laufenden Spielzeit 2025/26 in den Reihen
Europäische Klassik • Metropolen der Klassik • Chormagie



Abo A 2

Sonntag • 11. Januar 2026 • 11 Uhr

PRAGUE
 PHILHARMONIA

Emmanuel Villaume

Smetana: Die Moldau, Tábor, Blaník
 aus dem Zyklus „Mein Vaterland“
Dvorák: Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95
 „Aus der Neuen Welt“

Abo A 3

Abo B 3

Mittwoch • 28. Januar 2026 • 20 Uhr

STAATSKAPELLE
 HALLE

Fabrice Bollon

Aaron Pilsan – Klavier

Grieg: Peer Gynt Suite Nr. 1 op. 46
Grieg: Klavierkonzert a-Moll op. 16
Mussorgsky: „Bilder einer Ausstellung“



Abo C 2

Mittwoch • 4. März 2026 • 20 Uhr

SINFONIEORCHESTER, SINFONISCHER CHOR, OPERNCHOR UND KINDER- UND JUGENDCHOR
 AACHEN

Christopher Ward

Zlata Chochieva – Klavier

Orff: Carmina Burana
Prokofjew: Klavierkonzert Nr. 3 C-Dur op. 26



Die Kontrapunkt-Abonnements A B C in der Kölner Philharmonie
Vorschau auf die Konzerte der laufenden Spielzeit 2025/26 in den Reihen
Europäische Klassik • Metropolen der Klassik • Chormagie



Carlos Ferreira

Abo A 4

Abo B 4

Sonntag • 29 März 2026 • 11 Uhr

PRAGUE
 PHILHARMONIA

Gabriel Bebeșelea

Carlos Ferreira – Klarinette

Mozart: Ouvertüre zu „Don Giovanni“ KV 524

Mozart: Klarinettenkonzert A-Dur KV 622

Beethoven: Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 „Eroica“

Abo A 5

Abo B 5

Sonntag • 26. April 2026 • 11 Uhr

BRANDENBURGISCHES
 STAATSORCHESTER

Hansjörg Albrecht

Danae Dörken – Klavier

Mendelssohn: „Sommernachtstraum“-Ouvertüre

Mendelssohn: 1. Klavierkonzert g-Moll op. 25

Schumann: 3. Sinfonie Es-Dur op. 97 „Rheinische“



Danae Dörken

Abo A 6

Sonntag • 31 Mai 2026 • 20 Uhr

KONZERTHAUSORCHESTER
 BERLIN

Joana Mallwitz

Alice Sara Ott – Klavier

Beethoven: Klavierkonzert Nr. 3 c-Moll op. 37

Mahler: Sinfonie Nr. 5 cis-Moll

Impressum: Redaktion • Olaf Weiden

Kontakt • **Kontrapunkt-Konzerte**

Herwarthstraße 16 • 50672 Köln

Tel. • 0221 /257 84 68 (AB) • Fax • /258 98 61

Bürozeiten • Mo, Di und Do • 16-18 Uhr

E-Mail • info@kontrapunkt-konzerte.de

Internet • <http://www.kontrapunkt-konzerte.de>

Titelbild • Theater Hagen (Foto: Boris Golz)

Rückseite • „Feuerwerk“ mit Musik in London



Wir wünschen allen Konzertbesuchern ein
angenehmes und erlebnisreiches Neues Jahr 2026



 www.kontrapunkt-konzerte.de